

Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 26 (1974)

Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM - FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio und Fernsehen

Nr. 2, 23. Januar 1974

ZOOM 26. Jahrgang «Der Filmberater» 34. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telephon 031 / 45 32 91

Franz Ulrich, Bederstrasse 76, 8002 Zürich
Telephon 01 / 36 55 80

Abonnementsgebühren

Fr. 25.— im Jahr (Ausland Fr. 30.—),
Fr. 14.— im Halbjahr. — Studenten und
Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer
Bestätigung der Schule oder des Betriebes
eine Ermässigung (Jahresabonnement
Fr. 20.—/Halbjahresabonnement Fr. 11.—)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728,
3001 Bern, Telephon 031 / 23 23 23
PC 30-163

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und
Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

Aspekte schweizerischen Filmschaffens

- 2 Grundzüge der Entwicklung des Schweizer Films
 - 6 Bund als Förderer des Films und der Filmkultur
 - 9 Die Bedeutung der Solothurner Filmtage für das schweizerische Filmschaffen
 - 10 Auf der Suche nach einer sinnvollen Partnerschaft
 - 14 Peter von Gunten: Vom Autodidakt zum Spielfilmregisseur
 - 19 Fragile Kontinuität und Infrastruktur
 - 24 Aus Afrika heimgekehrt
- Filmkritik
- 25 *My Name Is Nobody*
 - 27 *Avanti!*
 - 28 TV/Radio – kritisch
 - 30 Der Stern des Menschen
 - 30 TV/Radio-Tip

Titelbild

Zur Themennummer über Aspekte des schweizerischen Filmschaffens: Köpfe des Schweizer Films, von oben nach unten, links: Hans Trommer, Leopold Lindtberg, Franz Schnyder, Peter Ammann; in der Mitte: Kurt Gloor, Kurt Aeschbacher, Michel Soutter; rechts: Alain Tanner, Peter von Gunten, Gorgon Haas, Robert Schär

LIEBE LESER

Bald ist es wieder soweit: Vom 28. Januar bis 3. Februar finden zum neuntenmal die Solothurner Filmtage statt. Was Weihnachten für die Familie ist, sind diese Filmtage für die schweizerische Filmszene: Die Väter – lies: schweizerische Filmschaffende – bescheren Publikum, Gästen und Kritikern die Zelluloidprodukte des vergangenen Jahres. Noch sind die bescheidenen Väter gegenüber den Müttern weit in der Überzahl; offensichtlich dauert die Emanzipation helvetischer weiblicher Filmautoren wesentlich länger als die politisch-soziale Emanzipation des Schweizer Films. Wer weiß, vielleicht bewirkt Kurt Gloors «Die besten Jahre» sogar hier eine Veränderung: Schliesslich ist für Emanzipation und Selbstverwirklichung der Frau nicht nur die Ausübung eines mehr oder weniger selbständigen Jobs im wirtschaftlichen Produktionsprozess denkbar, sondern – vom Finanzproblem einmal abgesehen – auch die Betätigung als Filmautorin, oder nicht?

Die Zahl der 1973 in der Schweiz entstandenen kurzen und langen Filme ist weiter gewachsen und hat die Veranstalter gezwungen, die Filmtage um einen zusätzlichen Tag zu verlängern. Wenn das so weitergeht, dauern sie nächstes Jahr eine ganze Woche, oder es muss ein strengerer Auswahlmodus angewendet werden. Diesmal sind nicht weniger als 22 abendfüllende Werke angekündigt. Es wird wieder überfüllte Vorführungen, heisse Diskussionen und übermüdete Zuschauer geben. Zu erwarten ist jedoch ebenfalls, dass sich eine Auseinandersetzung mit den gezeigten Werken lohnen dürfte, wenn auch gewiss der eine und andere Beitrag für den Autor und das Publikum bloss zu einer «schönen Bescherung!» wird. Aber darüber werden wir ja in den nächsten Nummern dieser Zeitschrift ausführlich berichten.

Mit dieser Ausgabe offerieren wir unsren Lesern die erste der angekündigten Themennummern. Aus Anlass der Solothurner Filmtage ist sie dem Schweizer Film gewidmet. Sie wendet sich nicht an bereits bestens informierte Filmspezialisten, sondern möchte eine breitere, interessierte Leserschaft in geraffter Form über die Entwicklung des Schweizer Films von den Anfängen bis heute, seine gegenwärtige Situation und – in Ansätzen wenigstens – die in Zukunft zu erwartenden Probleme orientieren. Beiträge über zwei markante Filmautoren, die Rolle der Solothurner Filmtage und des Fernsehens als Mitproduzent und, im aktuellen Teil, über Henry Brandts Fernsehserie runden zwar nicht etwa das Bild ab, beleuchten aber weitere Aspekte der lebendigen schweizerischen Filmlandschaft.

Mit freundlichen Grüßen

